

Pressemitteilung

14.03.2011

Analphabetismus-Studie sorgt für Entsetzen: Astrid Vockert fordert eine nationale Kraftanstrengung

Den ersten Schock über die aktuelle Studie der Universität Hamburg zur tatsächlichen Zahl der Analphabeten in der Bundesrepublik hat die Schiffdorfer CDU-Landtagsabgeordnete Astrid Vockert mittlerweile „verdaut“. Nun ruft die Christdemokratin, die auch als Vorsitzende des Landesverbandes der Volkshochschulen Niedersachsen e.V. aktiv ist, zu einer landes- und bundesweiten Kraftanstrengung für bessere Lese- und Schreibkompetenzen gegen das Analphabetentum auf.

„Rund 7,5 Millionen Menschen in Deutschland können keine zusammenhängenden Texte lesen oder schreiben“, fasst Astrid Vockert wesentliche Ergebnisse der Untersuchung aus der Elbmetropole zusammen. Von diesen Menschen kapitulierten zwei Millionen bereits vor einzelnen Sätzen; und 300.000 Personen scheiterten sogar an einzelnen Wörtern. Die Politikerin und ehemalige Lehrerin ist alarmiert: „7,5 Millionen funktionale Analphabeten – das sind fast doppelt so viele wie bisher angenommen.“

Für die Kraftanstrengung gegen diese fehlende Grundbildung müssen Bund, Länder und Kommunen genauso ins Boot geholt werden, wie alle Institutionen, die unmittelbar mit Bildung und Weiterbildung zu tun haben. Außerdem sollte zu diesem Thema mit der Wirtschaft der Schulterschluss geübt werden, meint Astrid Vockert. Denn immerhin 57 Prozent der ermittelten funktionalen Analphabeten seien erwerbstätig. „Ihnen ein besseres Leben und Schreiben zu ermöglichen“, stellt Astrid Vockert heraus, „erleichtert an der einen oder anderen Stelle die betrieblichen Abläufe und stärkt somit die betroffenen Unternehmen.“

Im Rahmen der neuen Offensive zur Vermittlung schriftsprachlicher Kompetenzen müssen nach den Vorstellungen der Landesvorsitzenden der Volkshochschulen flächendeckende und wohnortnahe Angebote für alle Altersgruppen geschaffen werden. Klar sei, dass dafür zusätzliche finanzielle Mittel bereitgestellt werden müssten. Es ist von einem 100-Millionen-Euro-Paket zur Verbesserung der Grundbildung vom Bundesbildungsministerium die Rede.

Darüber hinaus seien Schulungen von potenziellen Ansprechpartnern der Betroffenen erforderlich, die in Unternehmen,

Kommunen und Arbeitsverwaltungen säßen. Sie müssten über die vorhandenen Beratungs- und Hilfsangebote fachkundig informieren können, so Astrid Vockert. Die Kraftanstrengung gegen die fehlende Grundbildung sollte nach Auffassung von Astrid Vockert durch eine so genannte Ermutigungskampagne auch über die Medien unterstützt werden: „Auf diese Weise sollen Betroffene dazu motiviert werden, dass sie ihre Anonymität verlassen und die Beratungs- und Hilfsangebote tatsächlich in Anspruch nehmen.“ Ein ermutigendes Signal setzt z.B. die ABC Selbsthilfegruppe Oldenburg, die sich aus VHS-Kursen formiert hat. Sie ruft zu Treffen mit Gleichgesinnten auf.